



ETHIK & HUMANITÄT ALBERT SCHWEITZER AKTUELL DEZEMBER 2010

Das Spital ist zur oft einzigen Anlaufstelle für Patienten geworden. Kein Notfall wird abgewiesen, keine Behandlung ist von vorheriger Bezahlung abhängig.

Liebe Leserinnen und Leser, immer wieder gibt es im Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene spektakuläre Fälle, die deutlich machen, wie wichtig unser kontinuierliches finanzielles Engagement dort ist.

Einen solchen schildert Dr. Roland Wolf in dieser Ausgabe. In einem Land, in dem durch Streiks das gesamte öffentliche Gesundheitssystem immer wieder lahm gelegt wird, ist unsere Klinik, die permanent auf hohem medizinischen und ethischen Niveau arbeitet, ein großer Segen für die Menschen.

Der Fortbestand der Klinik war Schweitzer wichtig, aber noch wichtiger war ihm die Pflege seines geistigen Werkes und dessen Weiterentwicklung.

Das Albert-Schweitzer-Spital: Immer noch unverzichtbar

Von Roland Wolf

Heute steht die Welt vor alten und neuen Bedrohungen. Die existenzielle Gefahr durch die Atomwaffen, gegen die Schweitzer in seinem letzten Lebensjahrzehnt kämpfte, ist eher größer geworden. Neue Gefahren, mit unabsehbaren Folgen, wie die Überbevölkerung mit Hunger und mangelndem sauberen Wasser, die Naturzerstörung, der Verbrauch der Ressourcen und die Klimakatastrophe, unter deren ersten Folgen bereits Teile der Welt leiden, sind hinzugekommen.

Ob der Vegetarismus eine Möglichkeit ist, diesen negativen Entwicklungen auf persönlicher Ebene entgegenzuwirken, wird von Dr. Daniel Neuhoff betrachtet.

Die gesamte Problematik wollen wir auf unserem Symposium im nächsten Mai mit hochkarätigen Referenten in Hofgeismar diskutieren.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Ihnen von Herzen!

Ihr Einhard Weber

1. Vorsitzender

Samstagabend Ende September. Nach einem vergleichsweise ruhigen Wochenende mit nur kleinen Notfällen hofft das diensttuende Personal auf eine ruhige Nacht vor dem Beginn der neuen Woche. Doch diese Hoffnung sollte sich nicht erfüllen. Denn als gegen 21.30 Uhr im Spital die ersten Lichter ausgehen, ertönt plötzlich von der Einfahrt her lautes Hupen, und Privatwagen sowie Buschtaxis in großer Zahl fahren unter dem eiligst geöffneten Schlagbaum hindurch. Ziel: die Notaufnahme.

Dort ist man an schwere Unfälle aller Art gewöhnt, und Verkehrsunfälle mit Toten und zahlreichen Verletzten sind angesichts der zumeist überfüllten Fahrzeuge keine Seltenheit. Doch was die anwesenden Spitalmitarbeiter an diesem Abend erleben, übersteigt jede bisherige Erfahrung. Insgesamt 73 Personen werden in die Räume der Notaufnahme, den angrenzenden Flur und bis in den großen Wartesaal der Poliklinik transportiert, wo sich schnell sämtliche im Spital verfügbaren Ärzte und Angehörige des Pflegepersonals einfinden.

Nur mit Mühe können sie sich einen Weg bahnen durch die überall liegenden oder sitzenden Verwundeten. Es sind fast ausnahmslos junge Leute, die vor Schmerzen stöhnen oder schreien, einige scheinen bewusst- oder gar leblos.

Schnell werden die schweren Fälle von den weniger schweren getrennt. Und während die Chirurgen Notoperationen vorbereiten, nehmen die übrigen Ärzte und Krankenpfleger die Erstversorgung der Patienten vor.

Bis zwei Uhr nachts, als die letzte Operation beendet ist, kommt niemand zur Ruhe. Erst dann kann eine vorläufige Bilanz gezogen werden: Von den 73 eingelieferten Personen waren vier – zwei Mädchen von 14 und 17 Jahren und zwei junge Männer von 20 und 30 – bereits bei der Ankunft nicht mehr am Leben, von den zahlreichen Schwerverletzten schwebten auch nach der Operation zwei noch in akuter Lebensgefahr.

Was war geschehen, woher kam eine so große Zahl von Verunglückten? Die jungen Leute kamen von einem Fußballspiel auf dem Gelände der großen Ölpalmplantage von Makouké, rund 30 Kilometer von Lambarene entfernt. Nach Einbruch der Dunkelheit hatten sie sich auf den Heimweg gemacht. Mangels öffentlicher Verkehrsmittel drängten sie sich auf einen von einem Traktor gezogenen, hoffnungslos überfüllten Anhänger. Der löste sich infolge überhöhter Geschwindigkeit in einer Kurve vom Traktor, kippte um und begrub die zahlreichen Passagiere unter sich.

Es war kein Zufall, dass die Verletzten sofort ins Albert-Schweitzer-Spital gebracht wurden und nicht ins neue, hochmoderne Regionalkrankenhaus auf der anderen Seite des Ogowe-



Flusses. Denn dieses wird wie alle öffentlichen Gesundheitseinrichtungen des Landes seit Monaten bestreikt. Seit Ende Juni 2009 funktioniert in den 14 staatlichen Krankenhäusern nur noch ein Notdienst, und es werden keine neuen Patienten stationär aufgenommen. In diesem konkreten Fall zeigte sich das Regionalkrankenhaus von Lambarene allerdings einsichtig und übernahm 30 Leichtverletzte, da die große Zahl der Verunglückten die Aufnahmekapazität des Albert-Schweitzer-Spitals bei weitem überstieg.

Seit über 18 Monaten dauert die Streikbewegung mit Unterbrechungen nun schon an, und seit dieser Zeit arbeitet das Personal im Schweitzer-Spital unter erhöhter Belastung und manchmal bis an die Grenze der Erschöpfung. Während die gabunische Presse sich fragt, ob das staatliche Gesundheitswesen am Ende sei, beweist das Albert-Schweitzer-Spital tagtäglich, welche hervorragende Rolle es für die Gesundheitsversorgung in der Region Lambarene und weit darüber hinaus spielt.

Für viele Patienten ist es wie zu Zeiten seines Gründers die selbstverständliche Anlaufstelle und oft die letzte Rettung. Denn dort wird nicht gestreikt, wird rund um die Uhr gearbeitet, wird kein Notfall abgewiesen oder die Behandlung von vorheriger Bezahlung abhängig gemacht. Wenn dieser Geist Schweitzers 45 Jahre nach dessen Tod und fast hundert Jahre nach der Spitalgründung noch lebendig ist, dann besteht das Spital zu Recht fort, dann ist dieses Fortbestehen für die Bevölkerung unabdingbar.



Ehrfurcht vor dem Leben – Reflexionen zum Vegetarismus

Von Daniel Neuhoff

Die Ethik Albert Schweitzers schließt bewusst Tiere, aber auch Pflanzen und Mikroorganismen in ihr Ringen um eine gebotene Lebensführung mit ein. Zitat: „Dem wahrhaft ethischen Menschen ist alles Leben heilig, auch das, was uns vom menschlichen Standpunkt aus als tiefer stehend vorkommt“.

Zugleich betont Schweitzer jedoch, dass lebenspraktisch häufig gegen die Maxime ‚Leben fördern und erhalten‘ verstoßen wird. Auch werden subtile Formen des praktischen Verstoßes gegen diese Maxime, insbesondere gegenüber Pflanzen, z. B. das Jäten von Unkraut, häufig gar nicht wahrgenommen. Das Zertrampeln von Kleintieren auf unbefestigten Wegen wird von Schweitzer demgegenüber als tragisch, jedoch unvermeidbar angesehen. Nicht ganz zufällig richten sich die praktischen Beispiele der Tierethik von Schweitzer vor allem auf höhere Arten im biologischen Sinne, häufig Wirbeltiere wie Vögel und Säugetiere. Die meisten geschilderten Beispiele sind im Übrigen klassische Einzelfallentscheidungen.

Schnell wird dem Betrachter klar, dass es lebenspraktisch sehr schwierig ist, eine Einzelfall-

entscheidung so vorzunehmen, dass sie nicht als eine willkürliche Auswahl aufgrund persönlicher Präferenzen erscheint.

Anders als bei Tierversuchen – wir sind als Verwender von Medikamenten und Kosmetika fast alle Nutznießer von grausamer Versuchstierbehandlung – liegt im Falle des Fleischkonsums das ‚Opfer‘ direkt in geschöner Form, jedoch immer noch als getötete tierische Existenz wahrnehmbar (z. B. Hühnerbein), vor dem Auge des Verzehrers. Eine den Einzelfall überschreitende Entscheidungsweise scheint vorstellbar. Es stellt sich also die Frage, ob die Ehrfurcht vor dem Leben eine vegetarische Ernährungsweise gebietet.

Definition: Vegetarismus ist eine unter Menschen – aber auch unter Tieren – verbreitete Ernährungsform, die auf den direkten Verzehr von Teilen getöteter Tiere konsequent verzichtet.

Die einleuchtendste Begründung für den Fleischverzicht hat bereits vor etwa 2500 Jahren der ‚Weise von Samos‘ gegeben. Nach Pythagoras (ca. 570–510 v. Chr.) gibt es keinen Grund, warum man Fleisch von geschlachteten Tieren essen sollte, jedoch viele, die dagegen sprechen, nach Pythagoras u. a. Reinheit und Empathie. Heute



Einblicke ins Spital: Links die Zufahrt zur Notaufnahme, stationäre Versorgung eines Unfallopfers, Anästhesie, ganz rechts Blick in den Wartesaal der Poliklinik

empfiehlt die Deutsche Gesellschaft für Ernährung aus gesundheitlichen Gründen eine vegetarische Diät, sofern diese vielseitig und ernährungsphysiologisch ausgewogen ist.

Was spricht darüber hinaus für die vegetarische Ernährungsform?

Das überzeugendste Argument ist die damit verbundene Verringerung der Anzahl geschlachteter Tiere als messbarem Wert. Vielen Vegetariern ist jedoch nicht bekannt, dass die Produktion von Milch notwendigerweise auch die Erzeugung von männlichen Kälbern impliziert, deren Schicksal es ist, als Mastbullen eines Tages geschlachtet zu werden. Auch kann ein Landwirt eine alte Milchkuh über ein bestimmtes Alter hinaus nicht mehr halten. Vegetarier, die Milchprodukte verzehren, können also nicht in vollem Umfang für sich beanspruchen, für keine Schlachtung von Tieren verantwortlich zu sein.

Vegetarische Ernährung mit mäßigem Anteil an Milchprodukten hat unstrittig einen geringeren Ressourcenverbrauch, insbesondere an Ackerfläche, zur Folge, da die Veredelungsverluste (3 bis 12 pflanzliche Kalorien für eine tierische Kalorie) größtenteils unterbleiben. Verstärkt wird die Kritik am Fleischkonsum durch den Einbezug tierethischer und ökologischer Aspekte. In seiner heutzutage in Westeuropa überwiegend praktizierten Form verursacht die Massentierhaltung den betroffenen Organismen erheblichen Stress und Qual sowie örtlich signifikante Luft- und Gewässerbelastungen.

Eine gerechte Bewertung des Phänomens ‚Vegetarismus‘ vor dem Hintergrund der Schweitzer’schen Ethik ist nicht leicht, da Schweitzer selber kein strikter Vegetarier war. Folgende Sichtweise könnte zur Lösung beitragen: Vegetarismus ist die Minimalform des reduzierten Fleischkonsums in der absoluten Größe null. Im Sinne einer Verringerung des Leidens des ‚sich Vergehens an der Kreatur‘, sind vegetarische Lebensformen vorzuziehen. Jedoch ist auch dem Vegetarier im Sinne Schweitzers nicht beschieden, sich nicht schuldig gemacht zu haben am universellen Willen des Lebens.

Im Sinne der Schweitzer’schen Ethik vertretbare Ernährungsformen sind mit Sicherheit der Vegetarismus in seinen verschiedenen Ausprägungen, aber auch das bewusste Fleischessen in Maßen. Dieses zeichnet sich durch gezielte Auswahl von Fleisch aus artgerechter Tierhaltung, ökologisch vertretbarer Fütterung und schonenden Schlachtverfahren aus.

Spirituelle Einstellungen, insbesondere der Vergebungswunsch und Dank gegenüber dem Tier bringen den Menschen noch näher an die Ehrfurchtsethik. ■

Ehrfurcht vor dem Leben **LEBEN**

Mitgliederversammlung und Wochenendtagung vom 20. bis 22. Mai 2011 in Hofgeismar

Von Einhard Weber

Die Mitgliederversammlung in Hofgeismar 2009 in Verbindung mit einem Symposium fand große Zustimmung. Daher war es nicht überraschend, dass sich eine große Mehrheit der Mitglieder für eine Wiederholung dieser Begegnungsform im Jahr 2011 aussprach.

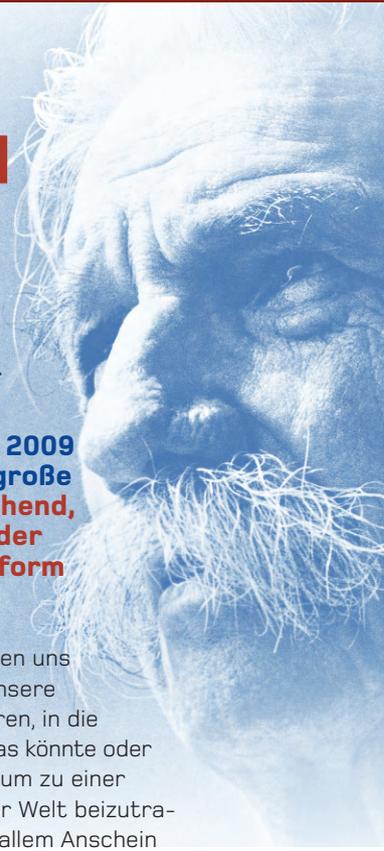
Die Überlegungen zur Gestaltung dieser Tagung führten uns immer wieder zu den folgenden Fragen: Erfüllen wir unsere Aufgabe, wenn wir Vorträge halten, Schriften publizieren, in die Schulen gehen und Schülerwettbewerbe initiieren? Was könnte oder müsste jeder von uns im Sinne Albert Schweitzers tun, um zu einer Trendwende hin zu einer positiven Entwicklung unserer Welt beizutragen? Was muss die Zivilgesellschaft leisten, nachdem allem Anschein nach von Wirtschaft und Politik, bei den besonders wichtigen umweltpolitischen und sozialen Fragen, wenig Substantielles zu erwarten ist – zumindest nicht rechtzeitig. Nach jedem Klimagipfel seit Rio schwindet ein bisschen mehr Hoffnung. Mit wem könnten wir als kleine, aber wichtige Gesellschaft kooperieren? Welche Netzwerke müssen wir versuchen aufzubauen? Wie können wir uns wehren, damit diese Welt in ihrer Vielseitigkeit und Schönheit erhalten bleibt, damit wir unseren Kindern und Enkeln kein Chaos hinterlassen?

Auf diese und andere Fragen erhoffen wir einige Antworten zu bekommen. Und wir werden uns auch nicht scheuen, Änderungen des Lebensstils zu diskutieren. Dass dies auf einem hohen Niveau geschieht, dafür werden die ausgewiesenen Fachleute auf vielen Gebieten sorgen.

Wir freuen uns, dass **Dr. Eugen Drewermann** zugesagt hat, am Freitag, dem 20. Mai 19.30 Uhr über das Thema **„Der tödliche Fortschritt – Von der Zerstörung der Erde und des Menschen im Erbe des Christentums“** mit anschließender Diskussion zu sprechen. Ihn braucht man sicher nicht vorzustellen, aber seine Ausführungen haben für uns noch einen besonderen Reiz, weil das erste Kapitel seines Buches „Wir glauben, weil wir lieben“ überschrieben ist mit „Mein Vorbild Albert Schweitzer“ und er sich dem „Dienst an der Humanisierung des Menschen“ verschrieben hat.

Der Samstag, 21. Mai, beginnt mit dem Vortrag von **Beate Seitz-Weinzierl**, Leiterin des Umweltzentrums Schloss Wiesenfelden und ihrem Ehemann **Hubert Weinzierl**, Präsident des Deutschen Naturschutzrings (DNR) und Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Sie werden sprechen über **„Leben inmitten von Leben – Albert Schweitzers Aktualität für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung“**.

Das Thema wird weiter ausgeführt von **Prof. Dr. Günter Altner**, allen Schweitzer-Freunden durch zahlreiche Publikationen wohl bekannt, unter dem Thema **„Albert Schweitzer als Vordenker für eine heutige Kultur der Nachhaltigkeit.“**



Nach dem Mittagessen spricht zunächst **Dr. Ludwig Frambach**, ev. Pfarrer, Gestalttherapeut und Meditationslehrer aus Lauf bei Nürnberg, über „**Mystik und Handeln bei Albert Schweitzer**“. Daran schließen sich fünf Arbeitsgruppen an, mit folgenden Themen:

- „Die Zeit nach Albert Schweitzer in Lambarene“
- „Klimawandel und Lebensstilwandel“
- „Vegetarismus und Ökologie“
- „Mit Albert Schweitzer Schule machen“
- „Wie schaffe ich mein eigenes Lambarene?“

Alle Gruppen werden vom entsprechenden Experten auf diesem Gebiet geleitet.

Am Samstag, 21. Mai findet von 17 bis 19 Uhr die Mitgliederversammlung (MGV) statt, die bei Bedarf nach dem Abendvortrag von Siegfried Neukirch aus Freiburg, der über „**Sieben Jahre Arbeit bei Albert Schweitzer in Lambarene**“ spricht, fortgesetzt werden wird. Für Nichtmitglieder läuft parallel dazu der Spielfilm „**Albert Schweitzer. Ein Leben für Afrika**“.

Am Sonntag, 22. Mai, nach einer Andacht von unserem Gastgeber, Dr. Georg Hofmeister, sprechen **Martin Kowarsch** zu dem Thema „**Weltprobleme, Lebensstile, Politik: Mit Schweitzer gegen Frustration und Fatalismus**“ und **Folke Dreier** zu „**Selbst zum Vorbild werden – Beispiele für gelebte Ehrfurcht vor dem Leben**“.

Die Tagung wird vor dem Mittagessen abgeschlossen durch ein Gespräch mit den Referenten unter dem Thema „**Die Ethik des Lebens als Herausforderung für unseren Alltag**“.

Angesichts der bedeutenden Referenten und der brisanten Themen, die uns allen hoffentlich unter den Nägeln brennen und die manchem von uns schon Schlaf kosten, erwarten wir zahlreiche Besucher und lebhaftere Diskussionen. Mir persönlich sind auch die Begegnungen mit und unter den Mitgliedern und Gästen besonders wichtig, so dass wir danach mit vielen Anregungen und gestärkt für den Alltag und die Arbeit für eine bessere Welt zurückkehren können. ■

DEUTSCHER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE E.V. (DHV)

Der DHV hat folgende Aufgaben:

- Pflege des geistigen Werks Albert Schweitzers und dessen Verbreitung in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Jugend.
- Ideelle und materielle Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.
- Förderung wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen bzw. von Projekten, die dem Werk Albert Schweitzers verpflichtet sind.

DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM (DASZ)

Das DASZ erbringt die organisatorisch-inhaltliche Umsetzung der Aufgaben des DHV. Leitung: Miriam M. Böhnert. Geöffnet: Mo bis Fr 9–16 Uhr, neu: Do. 9–20 Uhr, jeden 1. und 3. Sa 10–16 Uhr

Wolfgangstr. 109, 60322 Frankfurt
Tel. +49 (0) 69-28 49 51
Fax +49 (0) 69-29 78 525
info@albert-schweitzer-zentrum.de
www.albert-schweitzer-zentrum.de

Tageslosung vom 8.11.2010:

Der Seher Johannes schreibt: Ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus.

Johannesoffenbarung 12,10



Mit tiefer Trauer teilen wir mit, dass unsere langjährige Mitarbeiterin **Frau Halina Tremska** nach schwerer Krankheit am vergangenen 8. November in ihrem 81. Lebensjahr von uns gegangen ist.

Frau Halina Tremska hat über drei Jahrzehnte das Archiv im Frankfurter Albert-Schweitzer-Zentrum aufgebaut und betreut. Zahlreiche Ausstellungen wurden durch ihren sachkundigen, tätigen Einsatz gestaltet. Die Gestaltung des neuen Museums im Albert-Schweitzer-Zentrum, das vor genau einem Jahr eröffnet wurde, ist vor allem ihrer unermüdlichen, hingebungsvollen Mitarbeit zu danken.

Frau Tremska hat ihre ganze Kraft der Erhaltung und Verbreitung des geistigen Werkes von Albert Schweitzer gewidmet und sich und ihre Gesundheit nicht geschont. Ihr liebenswertes Wesen, ihre große Einsatzfreude und Bescheidenheit werden uns unvergessen bleiben.

Mainz, den 9.11.2010

Dr. Gottfried Schüz

Vorsitzender der Stiftung
Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum

Dr. Einhard Weber

Vorsitzender des Deutschen Hilfsvereins
für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.

STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

Sie unterstützt die Arbeit des DASZ: „Die Stiftung dient der Pflege des gesamten geistigen Werkes Albert Schweitzers, insbesondere dessen Verbreitung im Bildungswesen wie auch der Förderung sämtlicher wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen im Sinne Albert Schweitzers, insbesondere der Erhaltung und dem Ausbau des Albert-Schweitzer-Zentrums in Frankfurt am Main.“

Impressum

ALBERT SCHWEITZER AKTUELL

Herausgeber: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V., Frankfurt am Main, Dezember 2010
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Dr. med. Einhard Weber (Vorsitzender)

Gestaltung u. Satz: Harald Kubiczak, Frankfurt
Fotos: Titelbild Dr. Perey (1951), S. 2 und 3
Dr. Roland Wolf

Das Papier dieser Ausgabe ist umweltfreundlich und PEFC-zertifiziert.

Mit Spenden helfen

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie uns bei den vielfältigen Aufgaben in der Gesundheitsversorgung, der Forschung und dem Gemeinwesen des Albert-Schweitzer-Hospitals. Mit Ihrer Spende können wichtige Einrichtungen auch weiterhin realisiert werden.

Deutsche Apotheker- u. Ärztebank eG · Kto.-Nr. 0004 300 300 · BLZ 500 906 07
IBAN: DE25 3006 0601 0004 3003 00 · BIC: DAAEEDDD

Oder helfen Sie mit einem Beitrag zum Stiftungskapital und tragen dazu bei, die Arbeit des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums langfristig zu sichern!
Deutsche Apotheker- u. Ärztebank eG · Stiftungskto.-Nr. 000 413 44 94 ·
BLZ 500 906 07 · IBAN: DE43 3006 0601 0004 1344 94 · BIC: DAAEEDDD



Deutscher Hilfsverein
ALBERT SCHWEITZER
SPITAL LAMBARENE

Deutscher Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.
Wolfgangstraße 109
60322 Frankfurt am Main

Als Mitglied helfen

Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V. und wähle folgenden Jahresbeitrag:

- Mitgliedsgrundbeitrag **15,-** EUR Meinen Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto-Nr. 0004 300 300, BLZ 500 906 07, Deutsche Apotheker- u. Ärztebank eG, Frankfurt
- Mitgliedsbeitrag **30,-** EUR
- Mitgliedsbeitrag EUR

Name

Vorname Geb.-Datum

Straße, Nr.

PLZ/Ort

Telefon Fax

E-Mail Datum

Unterschrift